

der neubekehrten Bulgaren in den römischen Patriarchatverband einen tödlichen Stoß erhalten hatte. Die gereizte Stimmung des Volkes ermöglichte es Photius, den ersten großen Schlag gegen Rom zu führen. Die persönlichen und dynastischen Interessen der Kaiser Basilus und Leo traten allerdings seinen Tendenzen in den Weg. Er wurde abgesetzt, wieder eingesetzt, um abermals abgesetzt zu werden. Ja er starb im Exil; aber die römfeindliche Bewegung stieg nicht mit ihm in's Grab: der beste Beweis dafür, daß er sich mehr in ihren Dienst als sie in den seinigen sich gestellt hatte. Die Art und Weise, wie er ihr diente, offenbart einen Charakter, der vor dem Richterstuhl unparteiischer Geschichtsforschung keine Gnade finden kann.

II. Photius' Bedeutung als eines Theologen ist oft überschätzt worden. Seine theologischen Gesamtleistungen stellen ihn unter Johannes von Damascus und lassen mit denen des Maginus Confessor oder des Leontius von Byzanz (s. d. Artt.) keinen Vergleich zu. 1. Die umfangreichste theologische Schrift des Photius sind die *Amphilochia*. Die Schrift trägt diesen Titel, weil die darin gesammelten Abhandlungen an den Metropolit *Amphilochius* von *Cyzicus* gerichtet werden. Ihre Zahl beträgt in der jüngsten Ausgabe 326; Photius bestimmt selbst ihren Umfang auf etwa 300. Er verfaßte sie während seines ersten Exils (867 bis 877), und diese Abfassungszeit verräth sich in den wiederholten Klagen über äußere Bedrängniß, Mangel an Büchern und Abschreibern. Ohne jede systematische Ordnung und ohne Ebenmäßigkeit in der Behandlung folgt in bunter Abwechslung ein Essay auf den andern. Sie sind in der Gestalt der *Ερωτησεις καὶ ἀποκρίσεις* abgefaßt, einer literarischen Form, die sich schon früher eingebürgert hatte und von Theodoret, Maginus Confessor, Anastasius Sinaita angewandt worden war. Inhaltlich vertheilen sie sich auf das theologische und das profane Wissensgebiet und vermitteln einen umfassenden Einblick in das gesamte wissenschaftliche Leben des photianischen Zeitalters. Die profanwissenschaftlichen Themata gehören der Philosophie, Naturwissenschaft, Medicin, Grammatik und Geschichte an; sie bilden aber nur einen kleinen Bruchtheil des Ganzen. Mehr als drei Viertel desselben behandeln exegetische Fragen über die Genesis, den Pentateuch, die Psalmen, am häufigsten über Stellen aus den Evangelien. Die dogmatischen Themata beziehen sich auf die Lehren von der Trinität, der Incarnation und der Erlösung, auf das Lebende und den Bildercult; auffallenderweise wird aber die Controverse mit den Lateinern kein einziges Mal erörtert. Väterschriften bilden den Gegenstand nur einiger quastiones; um so größer ist aber der Antheil der früheren Kirchenschriftsteller an dem Ganzen. Hergentröther [s. u.] III, 43 hat nachgewiesen, daß 32 exegetische Abhandlungen wortwörtlich aus Theodoret herübergenommen sind. In vielen anderen sind Polychronius, Epiphanius, Cyrill von Alexan-

drien, Theodoret, Germanus von Constantinopel, Johannes von Damascus ausgiebig benutzt, und das geistige Eigenthum des Photius würde sich noch mehr reduciren, wenn andere seitdem verloren gegangenen Schriften uns noch vorlägen. Wenn dieß ein Beweis für die außerordentliche Aneignungsgabe des Photius ist, so wird dadurch seine originale Geistesarbeit auf ein im Verhältniß zu dem Umfang der *Amphilochia* geringes Maß heruntergedrückt. — 2. Weitere Arbeiten des Photius auf dem exegetischen Gebiete sind seine Bibelcommentare. Alte testamentliche sind bisher noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen worden; in den Eatenen werden aber so viele Erklärungen zu den Evangelien und den Briefen des hl. Paulus Photius zugeeignet, daß die Existenz von Commentaren oder Scholien des Photius zum Neuen Testament nicht bestritten werden kann. Scholien zum Matthäus-Evangelium hat A. Papadopoulos Kerameus jüngst herausgegeben. In dem Commentar des Decumenius (s. d. Art.) zu den paulinischen Briefen lehrt Photius sehr oft wieder, und eine Durchforschung der unedirten Eatenen würde ohne Zweifel noch weiteres photianisches Gut an den Tag fördern. Bei dem jetzt vorliegenden Material ist ein Urtheil über seine exegetische Methode und sein Verhältniß zu den früheren Exegeten nicht möglich; sicher hat er aber die früheren Exegeten auch hier herangezogen. — 3. Von den dogmatisch-polemischen Schriften bietet die *Ασκήσις κατὰ τῆς Μαρτυρίας ἀναστασίου* ein noch nicht völlig aufgeklärtes Problem. Sie zerfällt in einen historischen (I. 1) und einen polemischen Theil (II. 2—4). Dieser ist der Widerlegung der wichtigsten manichäischen und paulicianischen Lehren gewidmet; er entspricht aber nicht dem, was am Ende des ersten Buches als die weitere Aufgabe der Schrift angekündigt wird, und bildete wahrscheinlich zuerst eine selbständige Abhandlung. Noch größere Schwierigkeiten knüpfen sich an das erste Buch. Ein erster Theil desselben (n. 1—15) lehrt fast wörtlich bei drei anderen Auctoren wieder, bei Petrus Sikeliot, Georgius Monachus und dem Hegumenos Petrus, welcher letzterer wahrscheinlich die Vorlage des Photius bildete. Das Folgende (n. 15—27) steht mit dem Früheren in keinem innern Zusammenhang, kommt auf früher Behandelttes zurück und weicht dann davon ab. Die neueste Lösung dieser Schwierigkeiten, die Karapet Ter-Mitshian vorlegte, ist nicht annehmbar. Dieser erkennt nur den ersten Theil des ersten Buches als photianisch an und läßt das Uebrige unter dem Kaiser Alexius I. Comnenus (1081—1118) entstehen. Er hat aber dabei übersehen, daß schon die handschriftliche Ueberlieferung des Werkes, die mit dem Codex Vatican. Palat. 216 bis in das 10. Jahrhundert zurückreicht, dagegen spricht. — 4. Ganz originell ist die Hauptschrift des Photius gegen die Latener: *Περὶ τῆς τοῦ ἀγίου πνεύματος ποταγωγίας*. Sie behandelt die Frage vom Ausgang des heiligen Geistes vom Vater allein und steht